



Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrichtung - Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrichtung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile ober
deren Raum.

Verwendbare Be-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Amtliches.

Ueberstragen wurde das Forstamt Pfalz-
grafenweiler dem Forstamtmann Frey in Salldorf.

Tagespolitik.

Mit einer Fülle von Ratschlägen, von gut gemeinten
Warnungen und Belehrungen werden die Deutschen
in Oesterreich fast täglich beglückt. Bald werden sie
zu „unentwegtem Festhalten an der schwarz-rot-goldenen
Fahne“ ermuntert, bald zu schwächerer Nachgiebigkeit und
stillen Resignation gemahnt. Auch Prinz Ludwig, Bayerns
sympathischer Thronerbe, hat sich berufen gefühlt, den
Oesterreichern einen Rat zu geben. Er hat in einem liebens-
würdigen Toast, in dem er in Vertretung des Prinz-
Regenten die Schlägen begrüßte, den Deutsch-Oesterreichern
die Worte zugerufen: „Bleiben Sie vor allem Oester-
reicher!“ was in Oesterreich ein starkes Echo weckte. Nun
hat endlich — so hieß es in den tschechischen Blättern —
eine berufene Stelle (ein Prinz ist immer die berufene Stelle,
wenn er eine genehme Meinung vertritt) den Deutschen die
volle Wahrheit gesagt. Selbst der bayerische Thronfolger
sei der Ansicht, daß die Deutschen in Oesterreich erst zum
Patriotismus bekehrt werden müssen. Denn die Mahnung,
„österreichisch zu bleiben“ sei nur nötig, weil gegenteilige
Bestrebungen sich immer stärker geltend machen. Ebenso
deutlich habe Prinz Ludwig die Deutschen als Südbrennfriede
gescholten. Sonst hätte er nicht den freisinnigsten Deutschen
in Oesterreich die freilebenden Deutschen in der Schweiz als
Muster empfohlen. Am guten Willen des Prinzen zweifelt kein
Deutsch-Oesterreicher. Einen Dienst hat er aber den Deutschen
mit seinem Loos nicht erwiesen. Und auch sein Rat, die
nationalen Fragen in Oesterreich nach schweizerischem Muster
zu lösen, wird auf die grundverschiedenen Verhältnisse
Oesterreichs keine Anwendung finden können. Wer sich da-
von überzeugen will, möge die letzten Verhandlungen des
Wahlreformauschusses genau verfolgen. Für die Deutschen
in Oesterreich handelt es sich um die Rettung eines Erbes,
das die Ereignisse der letzten Jahrzehnte ohnehin bedenklich
geschmälert haben. In so ernster Zeit soll man ein Volk
nicht zu Philistermoral ermahnen und seinen Blick nicht
auf Vorbilder lenken, denen es nicht folgen kann.

In London tagt zur selben Zeit, als Rußland vor einer
neuen schweren Krisis steht, eine interparlamen-
tarische Friedenskonferenz, zu der etwa 500 Ab-
geordnete erschienen sind. Die Abgeordneten der russischen

Duma, die mit Beifallrufen begrüßt wurden, erklärten, daß
ihr Mandat beendet sei und daß sie nach Petersburg zurück-
kehrten. Zum Vorsitzenden wurde Lord Beardeale erwählt,
der die Erscheinungen, besonders, unter großem Beifall, die
Gegenwart der russischen Abgeordneten, begrüßte und sagte,
er hoffe zuversichtlich, daß der Tag erscheine, wo es keinen
Krieg mehr gebe, vor dessen Beginn nicht das Schieds-
gericht angerufen werde. Der englische Premierminister
Campbell Bannermann hieß als Chef des Ministeriums
die Delegierten herzlich willkommen und drückte im Laufe
seiner Rede die Hoffnung aus, daß der Gedanke der Schieds-
gerichte schnell an Ausdehnung gewinnen werde; er erinnerte
an die Verlegung der Doggerbank-Affäre. Die Worte des
russischen Kaisers seien damals, als er die Haager Konferenz
berief, ebenso zutreffend gewesen, wie jetzt. Er habe gesagt,
Hunderttausende von Millionen, die für Fortschrittmaschinen aus-
gegeben würden, seien eine schwere Last. Das treffe auch
heute zu. Auf der einen Seite werde die Ansicht vertreten,
daß Europa immer mehr dem Frieden geneigt sei, auf der
anderen sahre man mit Kriegsrüstungen fort. Ein derartiger
Zustand tue der Würde der europäischen Staaten Abbruch,
und sei für zivilisierte Menschen eruebrigend. Niemand
könne behaupten, daß der Erfolg dieser Rüstungen größere
Sicherheit sei; eine Gewalttat löse die andere Gewalttat
aus, eine Panik die andere. Das Volk sei für den Frieden;
es werde eine Zeit kommen, in der sich die Demokratien klar
darüber würden, daß sie die Opfer des Militarismus sind,
der ihre Entwicklung aufhält. Der Redner fuhr fort: Ich
sehe die Zeit kommen, wo die Abgeordneten der verschiedenen
Länder wieder in Haaga versammelt sein werden. Ich wünsche
ihren Arbeiten den größten Erfolg. Sagen Sie, wenn Sie
nach Hause kommen, Ihren Regierungen, was mir einmal
gesagt wurde: Taten sprechen deutlicher als Worte! Be-
stehen Sie im Namen der Menschlichkeit auf der Herab-
setzung des Kriegsbudgets!

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 25. Juli.** Bei einem gestern hier nieder-
gegangenen Gewitter wurden durch einen mächtigen Blitz-
schlag alle auswärtigen und die meisten hiesigen Telephon-
leitungen gestört. Die Nagold hatte infolge des wolken-
bruchartigen Regens Hochwasser, trat aber nicht über ihre Ufer.

Altensteig, 25. Juli. (Korr.) Die Ausföhrung der
Schloßberganlage, welche im Hinblick auf die außerordent-
lichen Aufwendungen der Stadt in Folge der Wasserhäden
zurückgestellt werden sollte, kann nun Dank des weitgehenden
Entgegenkommens des Hrn. Garten-Architekten Berg in
Stuttgart heuer doch noch erfolgen.

Altensteig, 25. Juli. Anlässlich des am 29. Juli in
Tuttlingen stattfindenden XIV. Landesfeuerwehrtages wird ein
Sonderzug von Tübingen nach Tuttlingen ausgeführt,
welcher in Horb den Anschluß deszugs 291, (Gals ab 4.15 Uhr vorm.
(Nagold ab 4.54 vorm.) abwartet. Ankunft in Tuttlingen 7.55 Uhr
vorm. Der 6.45 Uhr nachm. in Tuttlingen abgehende Sonderzug
nach Tübingen, welcher in Horb um 9.18 Uhr nachm. ankommt, hat
Anschluß an den 12.10 Uhr in Gals ankommenden Güterzug mit
Personenbeförderung Pro. 8700. (Altensteig an 12.19 Uhr nachm.)
Anmeldungen zur Fahrt in den Sonderzügen ab und bis Horb wollen
von den Feuerwehrtagskommandanten u. möglichst bald an die Stations-
vorsteher gemacht werden. Ebenfalls ist die Fahr-
preisermäßigung für Feuerwehrtage erteilt.

Egenhausen, 24. Juli. (Korr.) Vor wenigen Wochen
gaben wir das letzte Geleit einem Veteranen vom hiesigen
Krieger-Verein und am letzten Sonntag begleiteten wir ein
Mitglied vom Militärverein zur letzten Ruhestätte; es war
der im besten Mannesalter gestorbene, erst 44 Jahre alte
Jakob Brenner, Seiler. Ein außerordentlich reichhaltiger
Leichenzug, worunter auch die Kriegervereine Walldorf, Oberschwandorf,
Weihingen, Böfingen, Spielberg zahlreich vertreten waren,
welchen hiesige herzlich Dank gesagt sei, folgte seinem Sarge.

Pfalzgrafenweiler, 25. Juli. (Korr.) Das Anwesen
des + Friedr. Henninger ging ohne Garten an den Preis
von Mk. 12500 in den Besitz von Joh. Dietzle, Metzger
hier über. — Das Kaufm. Schenffelsche Anwesen mit
Garten wurde am den Preis von Mk. 15500 von Kaufm.
Selber in Hatterbach erworben.

* **Egenhausen, 25. Juli.** Einer Einladung des Vor-
standes vom Bezirksbofshauverein, Oberamtsbaumwart
Böhler, folgend, versammelten sich am letzten Sonntag
nachmittags hier im Waldhorn die Gemeindeförderung des
Bezirks bezugs Gründung eines Bezirksbaumwärters-
vereins, wie solche schon in anderen Bezirken be-
stehen. Oberamtsmann Ritter hatte der Einladung, die
an ihn ergangen war, Folge geleistet und beteiligte sich
auch an der Versammlung und befürwortete das Zustandekommen
des ewgeren Zusammenschlusses der Baumwarte
zur Förderung der Kenntnisse, zur Hebung des Obfibaues.
Sämtliche anwesende Baumwarte erklärten sich bereit, so-
wohl dem Landes- als auch dem Bezirksbaumwärtersverein
beizutreten. Zum Schluß wurden in der Versammlung
noch verschiedene Fragen betr. Obfibaumzucht beantwortet.

|| **Nagold, 24. Juli.** Hier wurde am Sonntag nach-
mittag der 12jährige Gg. Räbler von einem anderen in-
folge Unvorsichtigkeit in den Unterleib geschossen. Er wurde
im Nagolder Bezirkskrankenhaus operiert, sein Zustand ist
bedenklich.

* **Göttelstingen-Almudle, 25. Juli.** Gestern mittag
zwischen 11 und 12 Uhr zog ein fürchtbares Ge-

Selbstredend.

Wer niemals im Kampf gestanden,
Wird nimmer als Sieger geehrt;
Wer nie in Verachtung geraten,
Hat nie seine Tugend bewährt.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.
(Fortsetzung.)

Dabei sah Wilson zur Seite, vermied es offenkundig,
Harriet's Blick zu begegnen. Sie zuckte zusammen, aber die mit-
leidvolle Teilnahme von vorher war mit einem Schlage
vorbei. Er hatte sich einmal in Hoffnungen gewiegt, die
nun vorüber waren? Was konnte das anders sein, als
die verlorene Aussicht, Annita Norrich jemals die seine
nennen zu können? Harriet freilich konnte diese Möglich-
keit im ersten Augenblick kaum verstehen, aber diese Theater-
prinzessinnen waren ja so launenvoll, so absonderlich...
Wer mochte wissen, was da in Wirklichkeit geschehen war,
was die bestehende Bande gelöst hatte?

Wäre Harriet O'Brien ein Mädchen von deutscher
Gemüthsstärke gewesen, sie hätte weder ihre Enttäuschung,
noch ihr Verlangen über diesen Wandel verbergen können.
Aber so tief ihr Stolz verletzt sein mochte, die ruhige,
näherne Erwägung der Amerikanerin behielt doch die
Oberhand. Nun, wenn es so sein sollte, wenn sie selbst
ihm nicht begehrtestweck erschien, dann ließ sich eben nichts
anderes tun, als — an den Grafen Edgar Hereford
zu denken, den der Vater ihr zum Gatten bestimmt hatte.

Die kurze peinliche Panse war überwunden. Während
Harriet ihre ruhige Kaltblütigkeit wieder gewonnen hatte,
hatte sie doch nicht bemerkt, wie ein einziger heißer Blick
aus Tom Wilson's braunen Augen ihre schlanken Gestalt
überflogen hatte. Nur ein einziger Blick. Er hatte es sich

ja immer gesagt, so sehr er von allen Zukunfts-Möglich-
keiten im „freien Amerika“ überzeugt war, daß kaum eine
Aussicht für ihn bestand, die Hand der von ihm im Stillen
verehrten Harriet zu gewinnen. Denn für Patrick O'Brien
blieb dessen „rechte Hand“ immer nur ein Angestellter, ein
sehr brauchbarer Kommodi, der natürlich auf's Beste bezahlt
wurde, der aber darum doch nicht mehr ward, als er eben
war, ein Kommodi. Die weite amerikanische Freiheit war in
solchen Dingen doch recht eng begrenzt. Nun, dann mußte
es eben sein. Trennung, und am besten Trennung für
immer durch das Mitziehen in den Krieg. Wer aus dem
wiederkam, das konnte Niemand wissen.

„So reifen Sie denn, wenn ihr Wille unumstößlich
ist, und kommen Sie gesund heim!“ Die sonst so klare,
freie Stimme Harriet's klang gepreßt, als sie diese Worte
ihm zum Abschied spendete.

Tom Wilson verneigte sich dankend. Geschieden war
mit dieser kurzen Auseinandersetzung, aber er vermochte sich
doch nicht so leicht zu trennen. Große Entschlüsse, die die
ganze Welt betreffen, finken leicht in ein Nichts zusammen
gegenüber einer wirklichen Herzens-Beidenchaft.

Seine Lippen zitterten, als er nach diesem trennenden
Wort doch noch, einer unwillkürlichen Eingebung folgend,
hervorprekte: „Und darf ich fragen, Miß Harriet, ob Sie
meinem Räte gefolgt sind?“

Sie schaute ihn forschend an. Sie wußte wohl, wo-
rauf er hinauswollte, aber die eigene tiefe Bewegung ge-
staltete ihr noch nicht, sie frei anzusprechen. Tom Wilson
war doch stärker, als Harriet O'Brien.

„Ich meinte, ... ich dachte, als ich Sie damals
hat, im Interesse der Sicherheit Ihres kostbaren Schmuckes
Alles zu tun, was sich für diesen Fall entscheiden ließe. Ich
schlug vor, einen Detektiv zu engagieren...“

Jetzt endlich fand Harriet die Sprache wieder, denn

sie konnte ihrem gepreßten Herzen Luft machen, sich allen
Gram und stillen Zorn von der Leber herunter reden. Tief,
tief holte sie Atem und dann lachte sie hell auf.

„Immer noch die alte Kenglichkeit für mich, Mr.
Wilson? Gehen Sie, ich glaube, es ist eine Marotte, die
Sie da beherrscht und von der Sie sich nicht befreien können!
Nein, wir haben nichts getan von Allem, was Sie uns in
Ihrer treuen Fürsorge rietes, glauben Sie, wir sind Ihnen
dankbar dafür, aber — auch das muß ich sagen, unberührt
sind die Behälter, die den Millionenschmuck bergen. Und
sie werden unberührt bleiben, bis ich die Brillanten anlege,
was ja wohl in wenigen Wochen der Fall sein wird.“

Harriet schwieg, und Wilson hatte von Neuem Nähe,
seine Selbstbeherrschung zu bewahren. Nur halblaut an-
wortete er, aber der ergreifende Klang seiner Stimme ging
der jungen Dame durch und durch: „Mr. O'Brien
hatte bereits die Freundschaft, mir mitzutellen, daß in
einiger Zeit der Graf Hereford aus London in seinem
Hanse seinen Besuch abtatten würde. Und er sagte hinzu,
aus dem ersten Golde, welches wir in der neuen Mine zu
gewinnen hoffen, sollte für Miß Harriet der Trauring an-
gefertigt werden.“

Es war für die Tochter des Hanses nicht leicht, dieser
Offenheit ein ruhiges Antlitz zu zeigen. Der Papa! Was
er doch erzählen konnte, wenn er in Weinlaune war! Sie
überfiel ihn ja nicht zu häufig, immerhin aber häufiger als
sonst, und da mußte er ja diesem Tom Wilson Alles mit-
teilen, was die persönlichsten Familien-Angelegenheiten be-
traf. Nun, der Papa wußte wohl auch, daß Wilson's
Neigung der schönen Mexikanerin gehörte, sonst hätte er
schwerlich sich so weit ausgesprochen, wie es geschehen war.

„Nun, wenn es sein muß“, antwortete Harriet mit
ziemlich sicherer Stimme, „so ist es nicht erforderlich, den
Millionenschmuck noch für unbestimmte oder etwige Zeit hin-
ter Schloß und Riegel zu lassen! Nicht, daß ich die Edel-



witter über unsere Gegend hin. Der Witz schlug in ein von 2 Familien bewohntes Haus ohne zu zünden, doch wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und das ganze Haus schrecklich zugerichtet. Es dürfte seit vielen Jahren kein solch heftiges Gewitter in unserer Gegend erlebt worden sein. Auch verschiedene Waldbäume wurden zerplittert. Die Frucht liegt teilweise traurig am Boden.

Horb, 24. Juli. In Wilschingen wurde im Gasthaus zur Krone während des sehr belebten Hochzeitsfestes der Tochter am helllichten Tage ein frecher Einbruch verübt. Dem Dieb fielen 2 neue Herrenanzüge in die Hände und wenig hätte gefehlt, so wäre er noch in den Besitz einer größeren Geldsumme gelangt. Die Landjägersmannschaft ist eifrig auf der Suche.

Neuenbürg, 25. Juli. Im Walde bei Birkenfeld entspann sich am Sonntag früh zwischen dem Landjäger und einigen Wilderern ein erbitterter Kampf, der erst zu Gunsten des Landjägers endigte, als es diesem gelang, das Seitengewehr aufzupflanzen. Der Wirtmacher Sch. von Lagenhardt wurde überwältigt und dem Amtsgericht in Neuenbürg überliefert. Der Genosse desselben entfloh, in dem er Schüsse auf seine Verfolger zurückfeuerte.

Füßingen, 24. Juli. Die glänzenden Festlichkeiten anlässlich des 90. Stiftungsfestes der durch ihre roten Pflanzenstängel allgemein bekannten Burschenschaft „Germania“ endigte gestern mit einer musikalischen Promenade in der Plataneallee und Ausfahrt nach Reutlingen zum Mittagessen. Die Aktiven stellten über 30 Reiter mit 3 Fahnen und vollem Witz, die alten Herren fuhren in 62 Landauern, welche meilenweit im Umkreis zusammengeholt worden sind, während die Damen die Fahrt mit der Eisenbahn machten.

Stuttgart, 24. Juli. Die vereinigte Finanzkommission der Kammer der Standesherren und der Abgeordneten sprach sich heute bei Vergütung der ständischen Bauten für eine endgültige Entschliessung über den Neubau aus und nahm einen Antrag an, wonach der Neu- und Umbau für die erste Kammer ein endgültiger sein soll, wobei die Hinzuziehung des Ode der Linden- und Calwerstraße gelegenen, der königlichen Staatsverwaltung gehörigen Gebäudes für Staatszwecke ins Auge zu fassen wäre. Es wurde eine Unterkommission mit der Aufstellung eines Raumprogramms für die beiden Kammern beauftragt.

Stuttgart, 24. Juli. Die Veteraniensammlung „König Wilhelm-Lion“ hat bis jetzt 93 000 Mk. ergeben. Die vom Landtag bewilligten 30 000 Mk. sind hierin nicht eingerechnet.

Stuttgart, 24. Juli. Die Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs findet nach dem Mannheimener Parteitag und zwar am 14. Okt. in Stuttgart statt. — Am 4. August findet hier eine Konferenz der soz. Landtagskandidaten und sonstigen Vertrauensmännern der Partei statt.

Stuttgart, 24. Juli. Aus einer am Samstag in Jassenhausen abgehaltenen soz. Wahlkreis-Konferenz wurde Krankentassenkontrollleur Batsch von Jassenhausen als Landtagskandidat für den Bezirk Marbach aufgestellt.

Stuttgart, 24. Juli. Das Verfassungsgesetz und das Landtagswahlgesetz haben die königliche Sanktion erhalten und werden in der voraussichtlich morgen erscheinenden nächsten Nummer des Regierungsblattes veröffentlicht werden. Damit ist auch der letzte Akt des Reformwerkes beendet.

Wiesbaden, 23. Juli. In der Nacht zum Montag wurden hier 14 werke Ausschreitungen verübt. Eine Anzahl junger Burschen hatte es, vermutlich schon seit einiger Zeit, auf die hiesige Polizei abgesehen. Am Sonntagabend brachten sie nun ihren Plan zur Ausführung; sie kleideten sich in einer Wirtschaft um und zogen dann, um

feine anlegen möchte, aber um Sie, sorgenvoller Freund, zu beruhigen, wollen wir heute einmal General-Visitation halten. Einverstanden, Mr. Tom? Niemand wird uns dabei beobachten. Wollen Sie?“

Tom Wilson erhob die Hände. „Aber, Miß O'Brien, so habe ich das doch wahrhaftig nicht gemeint. Wenn ich Ihrem Wunsche folgte...“

„So wäre das ein Mißtrauensvotum gegen unsre Hausbewohner...“

„Aber ich bitte Sie, Miß Harriet!“ bat er.

„Nun denn, sagen wie ein gar zu frühzeitiges Erkennen von geheimen Absichten auf meinen Schmutz.“ erwiderte Harriet. „Aber wenn man einmal vorsichtig sein will, dann kann man auch nicht vorsichtig genug sein. Und mag's unnötig sein, jedenfalls vertreibt man sich dabei die Zeit. Also, Mr. Tom, kommen Sie, wir revidieren!“

Höflich reichte er ihr den Arm, und das stattliche Paar, wie es durch die Säle ging, erweckte allgemeines Aufsehen. Ralph Norrich zog die Stirn in finstere Falten, und James, Harriet's Bruder, murrte einen Fluch. Dann bestiegen ihn allerlei schwarze Gedanken, von denen auch sein Freund Ralph nicht frei war. Was wollte diese Promenade der Weiden bedeuten.

Auch Papa Patrick O'Brien ward mit dem jungen Paare geneckt, aber er war viel zu ruhig und zu sehr, zu alten Orten und zu jeder Zeit Geschäftsmann, als daß er sich irgendwie aus der Fassung bringen ließ. Seelenbrüchig trank er ein großes Glas von seinem Lieblings-Getränk und dann sagte er mit seinem verschmitzten Lachen „Ja, meine Herren, wenn ich ein Duzend Jahre weiter zurück wäre, wie heute, dann hätte ich nichts dawider, daß Harriet diesen Mr. Wilson heiratete. Und Harriet würde es wohl auch nicht haben, denn er ist ein smarterer, flotter Bursch. Aber ja! Die Zeit ist vorüber, und Harriet weiß zu genau, daß der Graf Hereford demnächst zu uns kommt. Auf die Ge-

die Polizei heranzuführen, singend und lärmend, mit Revolvern und Prügeln bewaffnet, die Handstraße entlang bis zur Polizeiwache. Die Polizei verfolgte sie und nahm einen der Burschen fest, um ihn zur Wache zu bringen. Der Festgenommene forderte um die anderen „zur Einigkeit“ auf. Diese drangen hierauf in die Polizeiwache ein und es entspann sich ein Kampf mit der Schützenmannschaft. Die Schupente, auf die 6 scharfe Schüsse abgefeuert wurden, ohne jedoch zu treffen, machten von ihrer Waffe gründlich Gebrauch und kennzeichneten einige der Burschen auf die Dauer. Endlich konnten mit Hilfe anderer Personen 5 der Angreifer dingfest gemacht werden.

Schörlingen, 24. Juli. Der Hagelschlag am 5. Juli hat auf der hiesigen Markung allein einen von Sachverständigen auf 350 000 Mk. geschätzten Schaden verursacht, der von den 3 in Betracht kommenden Versicherungsgesellschaften meist zu 100% reguliert wurde; leider waren von den Beschädigten nur 8% versichert.

Ludwigsburg, 24. Juli. Der Volksverein Ludwigsburg hat in seiner Sitzung von gestern abend einstimmig Bankdirektor Schnaidt als Kandidaten für Ludwigsburg-Stadt zur nächsten Landtagswahl aufgestellt.

Isfeld O.M. Weisheim, 23. Juli. Am Samstag fand die Einweihung des Rathauses statt, das an Stelle des, bei dem großen Brande vor zwei Jahren zu Grunde gegangenen in ebenso schöner als zweckmäßiger Gestalt neuerrichtet ist. Von den öffentlichen Gebäuden harret jetzt nur noch die Kirche der Vollendung.

Vom Oberamt Mergentheim, 24. Juli. Die Hopfenansichten sind, wie uns berichtet wird, ausgezeichnet. Hoffentlich fällt dieses Jahr in finanzieller Hinsicht besser wie im Vorjahr aus. Diese Hoffnung scheint dadurch berechtigt, daß die Hopfenrente des Auslandes bedeutend niedriger geschätzt wird wie im Vorjahr.

Vom Jagstale, 24. Juli. In Mülchingen wurde ein Kind von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet.

Verschiedenes. In Schlaltdorf hat sich der Lehrer mit den älteren Mädchen Unflätlichkeiten zu Schulden kommen lassen. Als seine Umtriebe entdeckt wurden, ergrieff er die Flucht. — In Reutlingen ereignete sich in der Metallgießerei von A. Wagner ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 22 Jahre alte Metallbrecher Lengener wollte einen Riemen mit der Hand auf die Transmissionscheibe auflegen, wurde aber von der Transmissionskraft und mehrere Male herumgeschleudert. Neben einem Beinbruch erlitt der Verunglückte auch einige Rippenbrüche und Verletzungen am Kopfe. — In Stuttgart ist eine Anzahl junger, teilweise überbeladener Leute in eine Wirtschaft der Hasenbergstraße eingedrungen, obwohl ihnen der Zutritt schon wiederholt untersagt worden war. Sie bedrohten den Wirt, der in der Notwehr zu seiner Jagdstinte griff und einen der Angreifer durch einen Schuss schwer verletzte. Die Täter wurden festgenommen.

Pforzheim, 23. Juli. Der Bürgerausschuß beschloß heute, Herrn Bürgermeister Dr. Schweidert zum ersten Bürgermeister der Stadt zu wählen und seinen Gehalt auf 7000 Mark festzusetzen, steigend bis 9000 Mark. Herr Dr. Schweidert war seit April v. J. zweiter Bürgermeister. Er ist erst 29 Jahre alt.

Von der bayerischen Grenze wird von einer frechen Sachbeschädigung berichtet: Während der Branereibehälter Pauli in Nürnberg verbrannte, wurde dabei sein Vorkeller erbrochen und den Lagersässern die Spunden ans geschlagen. Das Bier lief in den Keller und verwandelte diesen in einen See. Der Schaden beträgt 4000 Mark.

„sundheit des künftigen Paares, meine Herren!“ In animierter Laune und bester Stimmung stiegen Patrick's Geschäftsfreunde mit ihm an, man war in vorzüglicher Stimmung, wie sie auch bei diesen vom Glück so sehr begünstigten Persönlichkeiten nicht alle Tage sich einstellte.

Mit brennenden Blicken sah Ralph Norrich Harriet und Tom Wilson an sich vorbeiziehen; sie plauderten angeregt weiter mit einander und hatten für die beiden jungen Leute kein Auge. Die junge Dame erschien dem Abenteuerer Ralph von so blendender Schönheit, daß er einen wütenden Haß gegen den anscheinend so begünstigten Wilson faßte. Nie hatte er die stolze Harriet sich so freundschaftlich, fast vertraulich mit einem Herrn unterhalten sehen, war von ihm dermaßen in Anspruch genommen gewesen, daß sie für niemand weiter Interesse hatte. Unwillkürlich sagte der Regulator die Hand seines Freundes James und flüsterte ihm zu: „Du hast recht, dieser Wilson scheint ein Bursche zu sein, den man im Auge behalten muß.“

James nickte finstern. Aber jetzt wurde er von höchster Aufmerksamkeit und Aufregung erfüllt, als er sah, wie seine Schwester und der Ingenieur sich der ersten Gemächern zuwandten, die für diesen Abend in den Bereich der allgemeinen Gesellschaftskammer gezogen waren. Eine Ahnung durchzuckte ihn. Wie, wenn Harriet Wilson ihren kostbaren Schmutz zeigen wollte, um jenen von seiner nicht begründeten Besorgnis zu überzeugen?

„Schwester Harriet scheint doch ihren Millionenfund in Angenehm nehmen zu wollen und dazu diesen Wilson zittern zu haben!“ Er stieß es in solcher Erregung hervor, daß er nicht das plötzliche Erblassen seines Begleiters bemerkte. Aber Ralph Norrich ward auch jetzt schnell seiner selbst Herr und antwortete: „Komm, vielleicht ist es gut, wenn wir in der Nähe sind.“ Unanfällig folgten sie den voran geschrittenen.

Harriet und Wilson standen vor dem Inweltschrein

„In Ludwigsfeld wollte der Arbeiter Ehrhardt ein altes Gewehr laden. Da es aber bereits geladen war, ging bei dem Hantieren unversehens der Schuß los. Dem unvorsichtigen Waffenfreund wurde die linke Hand zerrissen.“

München, 24. Juli. Sämtliche liberalen und linksliberalen Vereinigungen von München veröffentlichten eine Erklärung, in welcher sie energisch gegen die am 1. August in Kraft tretende Erhöhung des Posttarifs für den Orts- und Nachbarortverkehr protestieren. Außerdem hielt der Demokratische Verein heute abend in dieser Sache eine besondere Protestversammlung ab.

Berlin, 24. Juli. Der Reichs-Anz. veröffentlicht eine große Anzahl von Ordens- und Ehrenzeichenverleihungen an Offiziere, Aerzte und Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika.

Dortmund, 24. Juli. Im benachbarten Voing rief die Bergmannsfrau Schaaß ihr dreijähriges Kind von der Straßenbahn weg; sie selbst wurde dabei überfahren und getötet.

Als am Samstag nachmittag ein Kohlenzug die Marienau bei Jorbad passierte, sah der Lokomotivführer auf einmal ein kleines, etwa 3 Jahre altes Mädchen mitten im Geleise stehen. Es wurde sofort das Notsignal gegeben und alle Bremsen wurden geschlossen. Der Zug konnte aber nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, weil die Bahn an jener Stelle viel Gefälle hat. So ging der ganze Zug mit 55 Wagen über das Kind hinweg. Man glaubte, eine zerfetzte Kindesleiche zu finden, aber Welch Erstaunen: Das Kind hatte sich platt mitten ins Geleise gelegt, mit dem Gesicht zu Boden. Und so war der Zug, ohne dem Kinde ein Haar zu krümmen, glücklich über dasselbe hinweggegangen.

Ausländisches.

In Wien lud ein Chauffeur in Abwesenheit seines Herrn zwei junge Wirtsdächter und einen Freund zu einer Fahrt in den Prater ein. Mit voller Geschwindigkeit rannte das Automobil gegen einen Baum, an dem es vollständig zerfahretete und seine Insassen unter den Trümmern begrub. Das jüngere Mädchen wurde nur leicht verletzt, die ältere Tochter und der junge Mann waren sofort tot. Der Chauffeur starb nach Ueberführung ins Spital.

Marseille, 24. Juli. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte heute Vormittag die Dellager der frankoamerikanischen Dellompagnie und verursachte erheblichen Schaden. Mehrere Personen wurden verletzt.

London, 24. Juli. In der Nachmittags-Sitzung der interparlamentarischen Friedenskonferenz wurde mit 40 gegen 39 Stimmen eine Resolution angenommen, welche verlangt, daß der Haager Konferenz bei ihrem Werk der Friedensstiftung dauernde Tätigkeit ermöglicht werden möge und die Mächte sich über einen periodischen Zusammentritt der Konferenz einigen sollten. Bryan (Amerika) brachte einen von den deutschen Konferenzmitgliedern unterstützten Antrag ein, der besagt: Wenn zwischen zwei Staaten ein Streitfall entsteht, der nach dem zwischen ihnen bestehenden Schiedsvertrag dem Schiedsgericht nicht unterliegt, so soll, ehe zur Kriegserklärung geschritten wird, die Frage dem Haager Schiedsgericht, oder einem anderen unparteiischen Gericht unterbreitet werden.

London, 24. Juli. (Zweiter Teil. Friedenskonf.) Der gestern von Bryan eingebrachte Antrag lag der heutigen Beratung in folgender abgeänderter Form vor: Wenn ein Streitfall zwischen Vertragsstaaten entstehen sollte, der nicht derart ist, daß er einem Schiedsgericht vorzulegen ist, so sollen die Staaten nicht zu irgendwelchen Feindseligkeiten schreiten, sondern zuvor einzeln oder gemeinsam, je nachdem es der Fall erfordert, um die Bild-

der reichen Erbin, und die junge Dame öffnete den Prunkschraub mit einem kleinen goldenen Schlüssel. „Bitte, nehmen Sie den schwarzen Lederkoffer heraus.“ Sie deutete auf den silberbeschlagenen Behälter, und öffnete selbst auch diesen, als er vor ihr stand.

„Da schauen Sie her!“ Eine blendende Flut von Blüten und Leuchten funkelte ihnen entgegen, ja, da lag der kostbare Schmutz und entzündete seine Strahlen vom reinsten Feuer. Harriet konnte sich doch des Gefühls befriedigten Stolzes nicht enthalten, als sie das vielbegehrte Schmuckstück in seiner ganzen Pracht erstahlen sah, und mit triumphierendem Lächeln fragte sie ihren Begleiter: „Nun, was sagen Sie jetzt, Mr. Wilson?“

„Eine märchenhafte Pracht,“ erwiderte der, tief aufatmend, und Harriet glaubte zu bemerken, wie es ihm fast unendlich schien, seine Blicke von den flimmernden Steinen loszureißen. Bedauerte er auch jetzt wieder, daß es ihm nicht vergönnt gewesen war, diesen Schatz der schönen Annita zu Füßen zu legen? Ach, der ehrliche Tom Wilson dachte etwas ganz anderes, nur das: „Eine märchenhafte Pracht, aber fälter noch wie diese Steine, ist Ihr Herz, Miß Harriet!“ Wie konnte er ahnen, welche Empfindungen Harriet's Seele durchwohlt hatten?

„Sie sehen, Alles ist in Ordnung,“ fuhr die Herrin des Schmutzes fort, während sie jetzt die Steine empornahm und durch ihre schlanke Hand gleiten ließ.

Er nickte nur, und dann kam ihm unwillkürlich die Bitte über die Lippen: „Möchten Sie die Brillanten nicht noch einmal anlegen Miß Harriet? Wer weiß...“

Er flüchtete, denn er glaubte, ein Geräusch von sich nähernden Personen vernommen zu haben, und auch Harriet lauschte auf. Aber nein, es war nur eine Täuschung gewesen, Alles blieb still, niemand erschien, und so wiederholte der junge Ingenieur seine Bitte.

(Fortsetzung folgt.)

ung einer internationalen Untersuchungskommission oder um die Vermittlung seitens einer oder mehrerer befreundeter Mächte nachsuchen. Ein solches Ereignis soll gegebenenfalls gemäß Art. 8 der Haager Konvention für die friedliche Regelung der internationalen Streitigkeiten erfolgen. Nachdem Freiherr von Plener (Dester.) die Debatte eingeleitet und Bryan seinen Antrag in einer längeren mit großem Beifall aufgenommenen Rede begründet hatte, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

New-York, 23. Juli. In South Framingham (Massachusetts) kürzte ein Hotelneubau ein und begrub 50 Personen unter den Trümmern. Zehn sind tot, dreißig verletzt.

Washington, 24. Juli. Infolge eines Maschinen-defektes sind die Lokomotive und zwei Wagen des Nord-Witungs in der Nähe von Spokane bei den Diamantseen entgleist und über das Gelande ins Wasser gestürzt. 21 Personen sollen umgekommen sein.

Die Lage in Russland.

Wiborg, 23. Juli. Die hier versammelten früheren Abgeordneten zur Reichsduma haben beschlossen, namens der Duma ein Manifest zu veröffentlichen.

Petersburg, 23. Juli. Der Aufruf, den die in Wiborg versammelt gewesenen Duma-Abgeordneten zu erlassen beschlossen haben, lautet wie folgt: An das Volk von den Volksvertretern! Bürger des gesamten Russlands! Durch Ulas vom 8. Juli (alten Stils) ist die Reichsduma aufgelöst worden. Ihr habt uns zu Euren Vertretern gewählt und uns beauftragt, Land und Freiheit zu erlangen. In Wahrung Eures Auftrages und unserer Pflicht verfahren wir Gesehe, um dem Volk die Freiheit zu sichern. Wir forderten die Entfernung der der Verantwortlichkeit baren Minister, die, indem sie ungegründete Gesehe verließen, die Freiheit unterdrückten. Zu allererst jedoch wollten wir ein Gesehe erlassen betr. Verteilung von Land an die arbeitenden Bauern, nach welchem zu diesem Zweck Ländereien, die der Krone, der Ämternverwaltung, den Klöstern und den Kirchen gehörten, diesen angewiesen werden, und die Zwangsenteignung von in Privatbesitz befindlichen Ländereien vorgenommen werden sollte. Die Regierung fand, daß ein solches Gesehe unzulässig sei, und als die Duma nochmals dringend ihren Beschluß betr. die Zwangsenteignung betonte, erfolgte die Damaauflösung. Die Regierung verspricht, eine neue Duma nach sieben Monaten einzuberufen. Ganze sieben Monate muß Russland ohne Volksvertretung bleiben, um eine Zeit, wo das Volk am Rande seines Ruins steht, wo Industrie und Handel untergraben sind, wo das ganze Land von Unruhen erfasst ist, wo das Ministerium endgültig seine Unfähigkeit bewiesen hat, den Bedürfnissen des Volkes gerecht zu werden. Sieben Monate wird die Regierung voll Willkür handeln und gegen die Volksbewegung ankämpfen, um eine süßame und dienstbefähigte Duma zu bekommen. Wenn es der Regierung jedoch gelingen sollte, die Volksbewegung vollständig zu unterdrücken, wird sie gar keine Duma einberufen. Bürger! Treitet für die mit Füssen getretenen Rechte der Volksvertretung und für die Reichsduma ein. Nicht einen Tag darf Russland ohne eine Volksvertretung bleiben. Ihr besitzt die Mittel, um diese zu erlangen. Die Regierung ist nicht berechtigt ohne Einverständnis mit der Volksvertretung vom Volke Steuern zu erheben und das Volk zum Militärdienst einzuberufen. Daher seid Ihr jetzt, wo die Regierung die Duma aufgelöst hat, berechtigt, weder Geld noch Soldaten zu geben. Wenn die Regierung jedoch, um sich Geld zu verschaffen, Anleihen machen sollte, so sind derartige, ohne Genehmigung der Volksvertretung gemachte Anleihen ungültig. Das russische Volk wird sie niemals anerkennen und denkt nicht daran, sie zu bezahlen. Gebt also bis zur Berufung der Volksvertretung keine Kopeke der Krone und keinen Soldaten der Armee.

Seid standhaft in Eurer Weigerung! Euren einigen und unbegleiteten Volkswillen kann keine Macht widerstehen. Bürger! In diesen erzwungenen, doch unumgänglichen Kämpfen werden Eure Vertreter mit Euch sein!

Petersburg, 24. Juli. In einem Telegramm fordert Ministerpräsident Stolypin die Generalgouverneure, Gouverneure und Präfekten auf, den ihnen unterstellten Behörden unverzüglich bestimmte Weisung zu erteilen, damit die Ordnung schnell und sicher und mißgrifflos wieder hergestellt werde. Ruhestörungen müßten unterdrückt, revolutionäre Anwandlungen mit allen Mitteln niedergehalten werden. Der Erlaß warnt vor ungeheuerlichen, unklugen Maßnahmen, wodurch Unzufriedenheit statt Beruhigung hervorgerufen würde. Unter Hinweis auf die unerschütterliche Absicht des Kaisers, auf gesetzlichem Wege Hilfe zu schaffen, betont der Erlaß, entschiedener, energischer Wille, der sich auf diese Weise betätigt, werde zweifellos von dem besseren Teile der Gesellschaft unterstützt werden.

Petersburg, 24. Juli. Durch kaiserlichen Ulas ist auf Grund des Art. 99 der Staatsgrundgesetze die Einstellung der Tätigkeit des Reichsrats bis zum 5. März 1907 verfügt worden. Ein anderer Ulas verhängt den Kriegszustand über das Gebiet der donschen Kosaken.

Petersburg, 24. Juli. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Regierung durch einen Staatsstreich das allgemeine Wahlrecht einführt, falls es die Sachlage verlangt; auch die Gewährung politischer Gleichberechtigung auf gleichem Wege hält man für möglich. Die Repressalien sind hauptsächlich gegen die Presse gerichtet. Heute sind nur zwei liberale Blätter nicht konfisziert.

Odessa, 24. Juli. Heute morgen versammelten sich die Kosaken in voller Bewaffnung im Kaiserhof. Sie beabsichtigten, in die Stadt zu ziehen und ihren ermordeten Kameraden an den Juden zu rächen. Das herangeworfene Ismailische Regiment umringte die Kaserne und entwarfete mit großer Nähe die Kosaken. Von einigen vorher auf die Straße hinausgelaufenen Kosaken wurden drei Vorbeigehende verwundet, eine Person getötet. Die Stadt befindet sich in großer Aufregung.

Odessa, 23. Juli. Bei heute von Bländereu gemachten Versuchen, einen Pogrom zu veranstalten, wurde nur unerheblicher Schaden angerichtet. Mehrere Läden wurden angezündet und Fenster eingeworfen.

Petersburg, 25. Juli. Die 3 Tage nach der Auflösung der Duma sind ruhig verlaufen. Weder in Moskau noch in Petersburg oder in den Provinzstädten haben sich irgend welche Unruhen, Aufstände oder ähnliches ereignet, das mit der Auflösung der Duma im Zusammenhang stände.

Wresch-Ilowsk, 25. Juli. (Gouv. Grodno.) Hier hat eine Soldatenmeuterei stattgefunden, die von einem Brand des Offizierskasinos begleitet war, jetzt aber unterdrückt ist. General Iwanoff und ein anderer Offizier wurden verwundet. Durch das Wladikavkazregiment wurden 200 meuternde Soldaten in der Nacht festgenommen.

Berlin, 24. Juli. Aus St. Petersburg meldet man dem „Berliner Tageblatt“: Bei der Auszahlung der Diktien und Fahrgelder sprachen namentlich die bäuerlichen Duma-abgeordneten ihre Furcht vor der Heimreise aus, weil die Wahlmänner in den Dörfern sie feindlich empfangen würden, da sie ohne Land für die Bauern heimkehrten. — Mehrere Abgeordnete wurden nachts verhaftet.

Wien, 24. Juli. Der Neuen Freien Presse meldet man aus St. Petersburg: Der neue Ministerpräsident Stolypin dürfte bald zeigen, daß er an die Spitze des Kabinetts berufen wurde, weil er als ein ungemein

energischer Mann gilt. Er soll mit den weitestgehenden Vollmachten ausgestattet sein, um die Ordnung anzufachen und eventuelle Unruhen niederzuschlagen. Auf den baldigen Beginn von Unruhen, namentlich von Agrarunruhen, ist man in allen Kreisen gefaßt.

London, 25. Juli. Die britische Admiralität teilt allen die Offize befahrenden Schiffe mit, daß die russische Kriegsflotte alle Fahrzeuge auf verbotenen Waffenimport durchsucht und event. beschlagnahmt.

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 17. Juli bis 23. Juli 1906

Die besseren Witterungsberichte aus Südrussland blieben nicht unbeachtet, obgleich sie nicht von vermehrtem Angebot begleitet waren. In Nordamerika wie in den Donauländern scheinen die vorliegenden Erntegerüchte die Erwartungen noch zu übertreffen und die westeuropäischen Bedarfsländer sehen sich im Vertrauen auf eine befriedigende Ernteeinwirkung nicht veranlaßt ihre adwartende Haltung aufzugeben. Der preussische Saatenlandsbericht wonach Weizen einen guten Stand behauptet, Roggen seine Rote sogar gedieft hat, deckt sich mit der in Handelskreisen bestehenden Auffassung. Auf die noch nicht allgemein vollendete Roggenernte, für deren Ausfall die an die Märkte kommenden Proben keinen sicheren Anhalt bieten, scheint die wechselnde Witterung der letzten Woche kaum günstig eingewirkt zu haben. Dennoch begegnen die Mähten den Preisforderungen für neuen Roggen äußerst vorsichtig, so daß die auf Grund von Bemusterungen eingeleiteten Verhandlungen der Verkäufer nur in vereinzelten Fällen die gewünschten Preise brachten. Daß die Warenbesitzer aus dem Mangel an alten Vorräten keinen Vorteil ziehen können, ist für die an die Ernte geknüpften Erwartungen ebenso bezeichnend wie für die bestehenden Bedarfsverhältnisse, die einem lebhafteren Geschäftsverkehr andauernd entgegenwirken. Unter diesen Verhältnissen vollzieht sich die Verwertung des nur noch selten an die Märkte kommenden Weizenangebots nicht ohne Schwierigkeit, während das meist aus minderwertigen Qualitäten bestehende Roggenmaterial nur bei wohlgehabenem Entgegenkommen Unterkunft finden kann. Auf dem Berliner Weizenmarkt konnte der vorwöchentliche Preisstand nach vorübergehender Abschwächung wieder erreicht werden, als aus Russland bejorgnisberregende politische Nachrichten einlangten. Für Hafer veranlaßt der empfindliche Mangel an guten Mittelsorten, bei Futtergerste die festere Haltung Russlands den Bedarf zur Bewilligung der wesentlich erhöhten Preisforderungen. Auch im Malzgeschäft fördert die lebhaftere Bedarfsfrage den knappen Zutufren bereitwillige Aufnahme.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in M. pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (-) bzw. Weniger (+) gegenüber der Vorwoche in (-) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	190 (-1)	163 1/2 (-)	182 1/2 (-)
Wannheim	181 1/2 (-1)	164 1/2 (-1)	167 (-)
Stuttgart		180 (-)	185 (-)
Straßburg	197 1/2 (-)		185 (-)
München		186 (-)	184 (-)

Handel und Verkehr.

Berrenberg, 23. Juli. Der Stand der Hopfengärten in unserem Bezirk ist nicht günstig. Abgesehen von dem Rückstand der Blüsenentwicklung sind die Ausflüchten durch das Hinzutreten verschiedener Krankheiten, hervorge rufen durch das Nadelmaß an Risse und den Mangel an Sonnenschein, keineswegs gut. So viel ist sicher, daß die vorjährigen Erträge heuer nirgends erreicht werden.

Stuttgart, 24. Juli. Auf dem Großmarkt löseten Heibelbeeren 14-15 Pfg., Stachelbeeren 8-9 Pfg., Johannisbeeren 10 bis 12 Pfg., Himbeeren 30-35 Pfg., Kirschen 25-30 Pfg., Mirisbe 45-50 Pfg., Erdbeeren 80 Pfg., Blumen 15 Pfg., Birnen 15-25 Pfg., per Pfund. Gummachurten, kleinere löseten 30-40 Pfg., größere 60-100 Pfg. per 100 Stück. Gummachbohnen 7-9 Pfg. per Pfund.

Worms, 23. Juli. In der ganzen Gegend entwickelt sich ein lebhafter Handel mit Heu. Mit Rücksicht auf die guten Deubausichten geben die Bauern große Quantitäten ab. Bezahlt werden 2-2.50 M. per Zentner.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig

Seidenstoffe von M. 1.10 an
— fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

Zur jetzigen Hauptverbrauchszeit

empfehle

Ia. Waghäusler und Böblinger

Zucker

am
Hut

Griffzucker

Sandrahmzucker

Würfelzucker

zu billigsten Konkurrenz-Preisen

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.

Stadtgemeinde Altensteig.
Die Vergebung der
Steinzerkäsinerung
auf den No. 27. Juli, abends 7 Uhr auf dem
Nathaus statt.
Altensteig, 24. Juli 1906.
D. A. Baumeister Köbele.

Altensteig.
Rein Lager in
Herrenkleiderstoffen
frisch sortiert
bringe bei billigt gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung
C. Frit.

Ferd. Strubberg, Stuttgart
empfiehlt seine
Kunstofffärberei u. chem. Wascherei
für alle Stoffe, Kleider zertrümmert und unzertrümmert.
Gefällige Aufträge für Altensteig und Umgebung nimmt entgegen
Wilhelm Hengler, Färber
Altensteig.

gegen Rheumatisms,
Allergerweh, Nerven-
und Frauenleiden.
Dr. Baumann, Nagold.
Elektrische Bierzellenbäder
Egenhausen.

Zucker
bei Gut Ia. Waghäusler
Ia. Böblinger
Kristallzucker Würfel in Kisten
Würfel in netto 5 Pfd. Paket
empfehle ich zur jetzigen Verbrauchszeit zu den billigsten Konkurrenz-
Preisen, sowie
Einmachgläser u. Strohkolben
billigst
W. Wagner.

Mießner's Thee
Chr. Burghard jr. und Friedrich Flaig.
In obstarmen Jahren
gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen
Haustrunkes keinen besseren Erfolg
als
Zul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform.
Port. zu 150 und 50 Lit. in Altensteig bei Chr. Burghard
jr., in Nagold bei Heinrich Gauß.

Ich war paff,
als ich kürzlich Schuhe sah,
die mit Galop-Etare Pilo
wunderbar glänzend gewischt
waren und laufe jetzt nur noch
dieses.
Zu haben bei: Paul Bed,
Chr. Burghard jr., Fritz
Flaig, Johannes Kalten-
bach, Seifenfabrik.

Egenhausen.
Strohkolben
Einmachgläser u.
Steinguttöpfe
in verschiedenen Größen
empfiehlt
J. Kaltenbach.
Blasenleiden
besteht sehr in veralteten Jahren
Dr. Banholzer's Hernia-Tee
Ipswich, N. L., enthält v. d. Apotheken,
wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.
Dr. med. Banholzer & Hager,
G. m. b. H., München.
Vertreter gesucht.

Waschen Sie
nur
mit
Schneekönig
es ist das
beste
Seifenpulver.
Fabrikant:
Carl Götter, Göttingen

A. Forstamt Klosterreichenbach.
**Stamm-Holz-
Verkauf**
am Dienstag, den 7. August
vorm. 10 Uhr
in der „Sonne“ in Klosterreichenbach
aus den Staatswaldungen sämtlicher
4 Huten:
2944 Nadelholzstämme mit
Langholz Fm.: 666 I., 519 II.,
569 III., 524 IV., 133 V. Kl.
Sägholz: Fm.: 135 I., 32 II.,
52 III. Kl. 25 Notbuchen mit
6 Fm. I. und 10 Fm. II. Kl.
Lodverzeichnisse unentgeltlich vom
Forstamt.

A. Forstamt Klosterreichenbach.
**Beig-Holz-
Verkauf**
am Mittwoch, den 8. August
vormittags 10 Uhr
im „Lamm“ in Klosterreichenbach
aus Staatswald
Buchen: Fm.: 18 Scheiter, 18
Anbruch, Nadelholz: Fm.: 12
Scheiter, 2 Prügel, 359 Anbruch,
59 Brennarinde. Lodverzeichnisse
unentgeltlich vom Forstamt.

Simmerringen.
Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 26. Juli d. J.
nachmittags 5 Uhr
verkaufe gegen bare Bezahlung
2 starke Säuerschweine
und **1 Leiterwagen.**
Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Großmann, G. Bollzieder.

**Gramophone
und Musikwerke**
Billigster Verkauf
Auch Teilzahlung
und Aufstellung.
Vorzügliche
Platten und
Nadeln.
Georg Faust
Elektrotechniker
Altensteig.

Altensteig.
Auf
bevorstehende Verbrauchszeit
empfehle meinen reingebraunten
**Frucht-
branntwein**
per Liter 1 Mark
Karl Theurer, Wirt.

Altensteig.
Selbstgemachte
Eierundeln
sowie **Griesmehl**
empfiehlt bestens
Karl Steeb, Bäckerei.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
**Cosmos-
Seife**
Breslauer
Zu haben bei Johs. Kalten-
bach, Fr. Steiner.

Schwarzwald-
bezirksverein
Pfalzgrafen-
weiler.
Einladung
zu der am 29. Juli d. J. stattfindenden
Einweihungsfeier der Rördlinger Hütte.
1. Empfang der Gäste 8⁰⁰ bzw. 8³⁰ auf dem Bahnhof
Dornstetten.
2. Waldspaziergang durch die Forstbezirke Dornstetten und
Pfalzgrafenweiler nach Rälberbrunn. Ankunft daselbst
gegen 11 Uhr.
3. Vesper bei den „Großen Tannen“.
4. 12 Uhr Abmarsch nach Pfalzgrafenweiler.
5. 1/2 Uhr einfaches Mittagessen im Schwanen zu Pfalz-
grafenweiler.
6. 3 Uhr Abmarsch zum Schloßberg.
7. 3 1/2 Uhr Einweihung der Rördlingerhütte und daran
anschließend Picknick auf dem Schloßberg.
8. 7/8 Uhr Leiterwagenfahrt nach Dornstetten.
9. Von 8 Uhr ab Bankett im Schwanen.
Die verehrlichen Mitglieder des Bezirksvereins Pfalz-
grafenweiler, sowie sämtlicher anderer Bezirksvereine werden
hiezu freundlichst eingeladen mit dem Ersuchen, die An-
meldungen zu Punkt 3, 5 und 8 bis spätestens
Freitag, den 27. Juli, vormittags an Herrn Breunig
zum Schwanen in Pfalzgrafenweiler (Kasnummer 5) richten
zu wollen.
Mit Baldheil!
Der Ausschuß.

Württembergischer
Schwarzwald-Verein
Bez. Verein Altensteig.
Die Mitglieder des Vereins werden
zu möglichst zahlreicher Beteiligung
an der am Sonntag, 29. Juli
in Pfalzgrafenweiler stattfindenden
Einweihung der Rörd-
linger-Hütte eingeladen. Abfahrt
mit Omnibus punkt 1/2 Uhr unter
den Eichen.
Anmeldungen wollen bis spätestens
Freitag abend an Kassier Densler
ergehen.
Der Vorstand.

Von einem größeren Sägewerk
werden per sofort gesucht:
1 tüchtiger Obersäger
welcher ein größeres Sägewerk selbst-
ständig leiten kann
1 tüchtiger Feiler
auf Warstler'sche Sägen-
scharfmaschine
eingearbeitet
8 Walzengangsäger
Stundenlohn 38—40 Pfg. je nach
Leistung

2 Kreissäger
(Breiterfächer) Stundenlohn
38—40 Pfg. je nach Leistung
6 Plaharbeiter
Stundenlohn 35—40 Pfg. je nach
Leistung.
Es werden nur verheiratete Leute
eingestellt und sind schriftl. Offerte
an die Exp. d. Bl. zu richten.

Suche auf 1. Sept. ein ordent-
liches 15—19 Jahre altes
Mädchen
Luise Gräniger, Nagold
Freudenstädterstraße.

Altensteig.
Guten
Apfel-Most
kann abgeben
Gottlob Theurer.

Pfalzgrafenweiler.
**Ia. Erste-
Schweizerkäse**
der Pfund 65 Pfg.
bei Laibe ca. 8/10 Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt
Friedr. Jung.

Altensteig.
Jahresfesttag
**Speck- und
Zwiebelkuchen**
nebst gutem Sloss, wozu freundlich
einladet
Jakob Schwarz
Bäcker und Wirt.

Verloren
ging auf der Straße von Altensteig
zur Neumühle ein
Notizbuch
in welchem Schnittwaren notiert sind.
Der rebliche Finder wird gebeten,
dieses in der Red. d. Bl. gegen
Belohnung abzugeben.

Nächste Ziehung!
I. Ebinger
Geld-Lotterie
Ziehung am 1. August 1906
für 30 000 Lose mit barem
Goldgewinnen im Betrage von
10 600 Mk. bar
4 000 „ „
1 500 „ „
500, 400, 300 Mk. u. s. w.
Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt und versendet die
Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Canzleistr. 20.

Gestorbene.
Calw: Joh. Koller, Schuhmann, 60 J.
Balingen: L. Falkenstein, Oberamts-
Rathenmeister, 70 Jahre.
Lüdingen: G. Hummel, Pfarrer a. D.,
früher in Würtz, Rottelben etc., 79 J.
Ergenzingen-Stuttgart: A. Schäfer, Kaufm.

